

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60  
 Einzelnummer 10 ¢  
**Erscheint an jedem Werktag**  
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



**Anzeigenpreise:**  
 Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢  
 Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 189

Gründet 1826

Montag, den 16. August 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Entwurf zum Reichsschulgesetz ist fertiggestellt. Die preussische Regierung hat sich bereit erklärt, mit dem Bevollmächtigten des Hohenzollernhauses in neue Verhandlungen über die Vermögensauseinandersetzung einzutreten.

Die Berliner Brauereiarbeiter wollen in den Ausstand treten. Ihre Forderung von 4 Mark wöchentliches Lohn-erhöhung wurde von den Brauereien abgelehnt.

In allen Bergwerken des östlichen Mittel-Bezirks in England ist die Arbeit auf der Grundlage des achtfündigen Arbeitstags trotz des Abtretens des Arbeiterführers Cool wieder aufgenommen worden. Man glaubt, daß der Streik in der nächsten Woche allgemein eingestellt werde.

An der serbisch-bulgarischen Grenze kam es nach serbischer Meldung zu einem Feuergefecht zwischen Mazedoniern und einer serbischen Grenzwaage.

### Verwicklungen im Osten

Durch die Presse gehen seit einiger Zeit meist aus russischen Quellen stammende Meldungen über kriegerische Vorbereitungen Polens gegen Litauen. Von polnischer Seite werden diese Nachrichten stets als unwahr bezeichnet, während auf litauischer Seite über vermehrte Zwischenfälle an der polnischen Grenzlinie geklagt wird. Die feindliche Stimmung und der Gegensatz zwischen Litauern und Polen wegen des polnischen Raubs der Stadt Wilna sind bekannt, ohne daß die große Politik sich in den letzten Jahren ernstlicher damit beschäftigt hätte. Das änderte sich erst, als durch das Angebot der russischen Regierung im April d. J., mit den Regierungen in Warschau, Helsingfors, Reval, Riga und Kowno Neutralitäts- und Freundschaftsverträge abzuschließen, die Vorfälle wieder erhöhtes Interesse auf sich zogen. Dieser Schritt der Räteregierung war eine russische Abwehrmaßnahme gegen die Politik von Locarno und damit im Zusammenhang gegen die rätefeindliche Politik Englands.

Tatsächlich scheint sich die durch das russische Vorgehen im Ostene ausgelöste politische Bewegung immer mehr zu einem Ausbau der Stellung Englands gegen Rußland zu entwickeln. England hat ein großes Interesse daran, Finnland, Estland, Lettland unter Polens Führung zusammenzubringen und diese Staaten gemeinsam ihr Verhältnis zu Rußland festlegen zu lassen, womit unzweifelhaft eine innere Verbundenheit dieser Staaten hergestellt würde, die der Bildung des sowohl von der französischen Politik (als Bollwerk gegen Rußland) erstrebten Staatenblocks die Wege ebnet würde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß heute namentlich England seinen ganzen Einfluß, den es in den baltischen Staaten und neuerdings auch in Polen besitzt, aufwendet, um dieses Ziel zu erreichen.

Der Besuch, den der lettische Minister des Äußern, Umanis, dieser Tage in Kowno (Litauen) abtätete, dürfte sich wohl auf etwaige gemeinsame Verhandlungen mit Rußland bezogen haben. Nach gewissen Auslassungen der halbamtlichen „Dietwa“ scheint es nicht ausgeschlossen, daß Litauen auch geeignet ist, gemeinsam mit Lettland und Estland vorzugehen. Rußland könnte sich wohl damit einverstanden erklären, mit diesen drei Staaten gemeinsam zu verhandeln, denn es muß es wünschen und erstreben, gerade diese drei Staaten — die einen wegen ihres Ausgangs zum Meer, den andern wegen seiner Verbindung mit Deutschland — in seinen Interessentkreis einzubeziehen. Aber Rußland befürchtet, daß das gemeinsame Vorgehen Litauens mit Lettland und Estland in Anbetracht der nach England neigenden Politik dieser Staaten nur eine Vorstufe sein wird zur Einbeziehung Litauens in den großen Staatenblock unter Führung Polens.

Allerdings steht der Verwirklichung dieses Zieles der litauisch-polnische Gegensatz im Wege. Er hat es bis jetzt stets verhindert, daß Litauen die Lücke ausgefüllt hat, die in jenem Staatenblock noch besteht. In letzter Zeit sind aber offenbar Bestrebungen im Gange, auch diesen Gegensatz aus der Welt zu schaffen. Die letzte Reise des englischen Gesandten in Warschau nach Wilna wird wohl der abermaligen Prüfung der Lage dort gegolten haben, um die Möglichkeit einer Lösung der Wilnafrage und damit der Beseitigung des litauisch-polnischen Gegensatzes zu finden. Frankreich und Polen glauben allerdings, Litauen durch Drohungen gezwungen zu machen und auf diese Weise ihre Pläne verwirklichen zu können. Ein Teil ihrer Presse verweist sogar auf die Möglichkeit des Verlustes der Selbständigkeit, falls Litauen sich weiter unangenehm gegen Polen verhalten sollte.

Aus allem dem ist ersichtlich, daß Litauen in den sich im Osten anbahnenden Auseinandersetzungen eine nicht unbedeutende Rolle spielen wird. Man kann sogar sagen, daß bis zu einem gewissen Grad in Litauen augenblicklich der Angelpunkt zu erblicken ist. In den beunruhigenden Meldungen über kriegerische Vorbereitungen Polens gegenüber Litauen kommen die Bemühungen Rußlands zum Ausdruck, den Bestrebungen, die darauf hinausgehen, an seiner westlichen Grenze einen ihm feindlichen Staatenblock zu schaffen, entgegenzuwirken und auf die Gefahren hinzuweisen, die daraus im Osten entstehen können.

Auch für Deutschland erhebt die Entwicklung der politischen Lage im Osten die größte Aufmerksamkeit. Deutschlands Interesse an Litauen ist nicht weniger groß als das

## Rechtspredung und Politik

Berlin, 15. August. Das belgische Kriegsgericht hat, wie erinnerlich, am 27. Januar 1923 vier Angehörige der deutschen Schutzpolizei wegen angeblicher Ermordung des sich auf der Straßenbahn ungebührlich benehmenden belgischen Leutnants Craff zum Tode und fünf weitere Deutsche zu Zuchthausstrafen bis zu 20 Jahren verurteilt. Die Deutschen einschl. der zum Tod Verurteilten werden bis heute im Gefängnis gehalten, obgleich inzwischen durch eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Steffin im November 1925 erwiesen ist, daß die Schutzpolizeibeamten Kaws und Engeler nach ihrem eigenen Geständnis die Tat vollbracht haben. Sie wurden deshalb vom deutschen Gericht zum Tod verurteilt (!). Nun hat endlich die belgische Regierung, die deutsches Geld braucht, nach langem Verhandeln und nach einer Erklärung einer internationalen Jurakommision dem König der Belgier die „Begnadigung“ der vom Kriegsgericht unschuldig Verurteilten empfohlen, die nun auch erfolgt ist. Die Reichsregierung hat die Versicherung gegeben, daß sie über die gerechte Sühne des Verbrechens des Kaws und Engeler wachen werde.

### Zu den Angriffen gegen Justizminister Gürtner

München, 15. August. Im Hinblick auf die wiederholten schweren Angriffe des Abgeordneten Levi gegen den bayerischen Justizminister Gürtner (Gürtner habe die des Fememords Beschuldigten begünstigt) veröffentlicht nunmehr der Berichterstatter des Fememunteruchungsausschusses,

Reichstagsabgeordneter Schäffer in der „München-Langsbürger Abendzeitung“ das einschlägige Aktenmaterial über die Unterredung mit Dr. Gürtner am 14. März 1921. Schäffer erklärt, daß Levi gerade den wichtigsten Bestandteil der Akten bei seinen Veröffentlichungen gegen den Justizminister unterdrückt habe, weil die Unwahrheit seines Angriffs sofort erwiesen worden wäre. In der eidlichen Aussage des Staatsanwalts Rick heißt es, die Möglichkeit bestehe, daß er (Gürtner) einmal äußerte, es liege dem Minister viel daran, daß die Sache aufgeklärt werde, im übrigen habe er sich darauf beschränkt, die Berichte entgegen zu nehmen und am Schluß für die Berichterstattung zu danken. In der eidlichen Aussage des Oberstaatsanwaltes Kraus heißt es, daß ihm von Dr. Gürtner vollständig freie Hand gelassen wurde. Abg. Schäffer betont, daß der Grund der Aufhebung der Haftbefehle ein rein sachlicher gewesen sei, der sich aus den Bestimmungen der Strafprozeßordnung ergab, weil bei dem damaligen Stand der Untersuchung die vorliegenden Verdachtsmomente die Aufrechterhaltung der Haftbefehle nicht rechtfertigten.

### Französisches Schandurteil

Koblenz, 15. August. Obermusikmeister a. D. Rausch, der am Vorabend des französischen Nationalfestes (14. Juli) im Festhallengarten in Koblenz, während ein Festzug der Franzosen vorbeizog, Märsche hatte spielen lassen, wurde vom Militärgericht der Franzosen zu 1000 Mark Geldstrafe und einem Monat Gefängnis verurteilt.

## Der Preis für Eupen und Malmédy

### Der Völkerbund beherrscht von einem Klübchen von Großmächten

London, 15. August. Der „Manchester Guardian“ hält seine Behauptung aufrecht, daß zwischen der belgischen und der deutschen Reichsregierung ernsthafte Verhandlungen über den Verkauf der im Friedensvertrag geraubten rheinischen Bezirke Eupen und Malmédy, schon seit längerer Zeit geführt werden. Die Reichsregierung habe Belgien angeboten, die in Belgien während des Kriegs in Umlauf gesehene deutschen Papiermark aufzuwerten, wodurch Belgien in den Besitz einer sehr hohen Summe zur Festigung seines Franken käme. Belgien soll dagegen einwilligen, daß in den beiden Bezirken eine Volksabstimmung im Herbst abgehalten werde. In ähnlicher Weise sollen die Saargruben losgekauft werden, wofür wegen des niedrigen Stands der Kohlenpreise die gegenwärtige Zeit in Berlin als besonders günstig angesehen werde. — Wenn das widerrechtlich geraubte Land von den „Siegern“ losgekauft werden soll, wird Deutschland außer der Dames noch eine zweite beträchtliche Kriegsentwädigung aufzubringen haben.

### Englische Ränke gegen die Befestigungsverminderung?

Paris, 15. August. In hiesigen politischen Kreisen erregt es Aufsehen, daß englische Blätter sich a e a e n die Verminderung

der Befestigung im Rheinland aussprechen in dem Augenblick, wo Briand wegen dieser Angelegenheit mit der belgischen und englischen Regierung verhandelt. Man führt die Quertreiberei, die wohl nicht ohne Wissen der Regierung geübt wird, auf neidische Eifersucht der einflussreichen Kapitalisten zurück, die wegen des Abchlusses des deutsch-französischen Handelsabkommens und der Verständigung der Eisenindustriellen für ihren Profit fürchten.

### Eine bittere Kritik Mello Francos

Buenos Aires, 15. August. Die Blätter veröffentlichten eine Unterredung mit Mello Franco, in der dieser betont, daß Brasiliens Entschluß, sich dem Völkerbund anzuschließen, unwiderrüflich sei. Weiter greift er England, und insbesondere Sir Robert Cecil heftig an. Der Völkerbund sei beherrscht von einem Klübchen von Großmächten. Die engberzigte Auffassung gewisser europäischer Mächte habe die Verhandlung gewonnen. Die geheimen Schriftstücke über die Bildung des Völkerbunds bewiesen klar, daß Cecil von Anfang an darauf hingearbeitet habe, daß die Großmächte die Vormundschaft über die schwächeren Völker ausüben sollten. Sicherlich sei niemand in Südamerika begeistert von dem Völkerbund.

Rußlands. Auch Deutschland könnte sich nicht mit einer Entwicklung abfinden, die dazu führen würde, Litauen in einen Staatenblock einzubeziehen, dessen Aufgabe es wäre, nicht Brücke, sondern Scheidewand zwischen Deutschland und Rußland zu sein. Man darf sich nicht den Blick trüben lassen durch in der Presse verbreitete Vermutungen über die Rückgabe des Korridors von Danzig und sogar Oberschlesiens gegen Gewährung freier Hand an Polen gegenüber Litauen und dergleichen. Im Osten steht weit mehr auf dem Spiel als die Berichtigung einzelner Bestimmungen des Versailler Vertrags.

### Die europäischen Nationalvermögen

Aus einer amerikanischen Aufstellung über die Nationalvermögen der europäischen Staaten geht hervor, daß Deutschlands Nationalvermögen ungefähr dem Spaniens gleich ist. Die Einkommensteuer wird in England ausschließlich von dem mittleren und höheren Einkommen ausgedrückt, in Deutschland zum größten Teil von den ärmeren Bevölkerungsschichten. 1924 brachten in Deutschland 21 Millionen Lohnsteuerpflichtige mehr als 60 v. H. der gesamten Einkommensteuer auf. In England müssen mehr als 85 000 der wohlhabendsten Staatsbürger außer der ordentlichen Einkommensteuer noch einen Zuschlag von zusammen 1220 Millionen Mark zahlen. Die Erbschaftsteuer erbringt in England 1120 Millionen gegen 26 Millionen in Deutschland, obwohl Deutschland 13 Millionen Einwohner mehr hat als England. Nach der amerikanischen Statistik hat das Nationalvermögen der Vereinigten Staaten sich von 186 Millionen Dollar im Jahr 1912 auf 320 Millionen Dollar im Jahr 1922 vergrößert, das Kanadas in demselben Zeitraum von 11 auf 22, Großbritanniens von 78 auf 89 und Frankreichs von 57 auf 68 Millionen Dollar. Das italienische Nationalvermögen beläuft sich auf 26, das spanische auf 30 Millionen Dollar. Das deutsche Nationalvermögen hat durch den Weltkrieg eine Verminderung von 78 Millionen Dollar im Jahr 1912 auf 37 Millionen Dollar im Jahr 1922 erfahren. Von

61 Millionen deutschen Reichsangehörigen im Inland sind 28 Millionen einkommensteuerpflichtig, so daß jeder zweite Staatsbürger — im Durchschnitt — Einkommensteuer zahlt. In England zahlen von 48 Millionen Einwohnern nur 2½ Millionen Einkommensteuer, so daß dort jeder 19. Staatsbürger zur Einkommensteuer herangezogen ist.

## Neuestes vom Tage

### Die Reichskabinettsitzung

Berlin, 15. August. Einen breiten Raum in den Verhandlungen des Reichskabinetts nahm die Bestätigung des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dormüller ein. Auf das Verlangen der Reichsregierung, daß die Reichsbahnverwaltung als Gegenleistung gegen die Bestätigung des Reichsverkehrsministers in den Verwaltungsrat aufnehme, wenn auch nur mit beratender Stimme, hat der Verwaltungsrat der Reichsbahn geantwortet, die Entscheidung siehe dem von der Dames-Kommission ernannten Treuhänder, dem Belgier Delacroix zu. Dieser hat aber die Aufnahme abgelehnt. Das Reichskabinet hat daraufhin die Frage wieder „vertagt“. Die Bestätigung Dormüllers ist also dem sachlichen Boden entriekt, und eine Art Nachfrage geworden. Des weiteren beschloß das Kabinet, den wegen verschiedener Morde usw. acht mal zum Tod verurteilten russischen Kommunisten Sokolowski zu begnadigen und aus dem Reichsgebiet auszuweisen. Die Moskauer Regierung soll bereit sein, 14 deutsche Staatsangehörige, die vom Sowjetgericht verurteilt wurden, darunter Kindermann und Genossen, zu begnadigen. Die Frage des Reichsheimatals wurde zurückgestellt. Bezüglich der Notstandsarbeiten soll hauptsächlich eine Belebung des Baumarkts erstrebt werden. Mit 100 Millionen könnten 20 000 Kleinwohnungen erstellt und 60 000 Arbeiter 12 Monate lang beschäftigt werden.

**Bereinigungsbestrebungen der Beamten**  
 Berlin, 15. August. Zwischen Mitgliedern des Deutschen Beamtenbunds und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbunds haben unverbändliche, streng vertrauliche Besprechungen über eine etwaige Vereinigung, die vielfach gewünscht wird, stattgefunden, die sich aber auf die Beamtenebene des Christlichen Deutschen Gewerkschaftsbunds erstrecken müßte.

**Zum Eisenbahnunglück bei Langenbach**  
 Seit Samstag nacht 12 Uhr ist der zweigleisige Betrieb in beiden Richtungen wieder aufgenommen worden. Im hiesigen Krankenhaus ist heute nacht ein weiteres Opfer des Eisenbahnunglücks, die siebenjährige Johanna Buchner aus München, ihren Verletzungen erlegen. Ein Schwerverletzter schwebt noch in Lebensgefahr. Für die übrigen Verletzten besteht keine Lebensgefahr.  
 Die Schuld an dem Unglück trägt ein Vorarbeiter, der mit der Ausbesserung der Weiche beschäftigt war und es unterlassen hat, das Zeichen auf langsame Fahrt zu stellen. Der Vorarbeiter ist flüchtig geworden.  
 Staatspräsident Bazille hat an Ministerpräsident Heß folgendes Fernschreiben gerichtet: „Die württ. Staatsregierung nimmt an dem schweren Eisenbahnunglück in Langenbach bei Freising herzlichsten Anteil.“  
 Der Reichspräsident von Hindenburg hat an die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn folgendes Telegramm gerichtet: „Tiefbewegt durch die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück auf Bahnhof Langenbach bitte ich, den Hinterbliebenen der Getöteten meine herzlichste Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für ihre Wiederherstellung zu übermitteln.“  
 Ein Beileidstelegramm ist auch vom Reichszugler Dr. Marg eingegangen.

**Der englische Bergarbeiterstreik nähert sich dem Ende**  
 London, 15. August. In Mansfield fanden Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und freien Vertretern der Bergarbeiter der Bezirke Nottinghamshire und Derbyshire statt. Wie verlautet, ist zur Grundfrage der 7½stündige Arbeitstag unter der Erde und ein Lohnverhältnis vorgeschlagen worden, das annähernd dem bisherigen entspricht. Die Bergarbeiter sind in der Mehrzahl streitmüde. Auch der Führer der Bergarbeiter, Coal, hat nun zugegeben, daß der Streik nicht mehr fortgesetzt werden könne. Für die Fortsetzung des Streiks treten nur noch die kommunistisch gerichteten Arbeiter ein.

**Blutige Kämpfe in Albanien**  
 Paris, 15. August. Der „Matin“ meldet aus Belgrad, daß in Albanien in der Gegend von Maalesch seit drei Tagen erbitterte Kämpfe zwischen albanischen Regierungstruppen und Aufständischen, die italienische Uniformen tragen, stattfinden. Die Aufständischen sind vor allem aus Albanien verbannte Albanier. Die Bevölkerung der dortigen Gegend habe sich mit den Aufständischen verbunden und den Regierungstruppen die Waffen abgenommen, dieselben sind auf montenegrinisches Gebiet entflohen.

**Französische Spione in der Türkei**  
 London, 15. August. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß in der Dardanellengegend zwei algerische Leutnants und frühere Adjutanten des Generals Gouraud (früher Gouverneur in Syrien) sowie drei andere französische Offiziere verhaftet worden seien. Schriftstücke von großer Wichtigkeit seien bei ihnen vorgefunden worden.

**Aufhebung ägyptischer Auslandsvertretungen**  
 Kairo, 15. August. Die ägyptische Regierung hat dem Vorschlag des Parlamentsausschusses zugestimmt, die ägyptischen Gesandtschaften und Konsulate in Brasilien, Schweden, der Schweiz, Belgien, Spanien, der Tschechoslowakei, Holland und Rumänien aufzuheben.  
 Die Gesandtschaft in Paris wird die Interessen Ägyptens in Spanien und Belgien, die Gesandtschaft in Berlin die Interessen in Holland und in der Tschechoslowakei und die Gesandtschaft in der Türkei die Interessen in Rumänien wahrnehmen. Alle Konsulate, die sich in

Städten befinden, in denen eine Gesandtschaft ihren Sitz hat, werden aufgehoben. Die durch diese Maßnahmen erzielten Ersparnisse werden auf 150 000 ägyptische Pfund geschätzt. In den übrigen Gesandtschaften und Konsulaten sollen das Personal und die Gehälter wesentlich eingeschränkt werden.

**Der Alkohol und die amerikanischen Präsidentschaftswahlen**  
 Washington, 15. August. Nach der „New York Times“ beabsichtigt die demokratische Partei, den früheren Senator Pomerene, der kürzlich bei den Vorwahlen in Ohio gesiegt hat, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl anzustellen, falls es gelinge, in der Senatswahl den republikanischen Gegenbewerber Senator Willis zu schlagen. Pomerene sei für Milderung des Alkoholverbots, während die sonst noch in Betracht kommenden demokratischen Bewerber, der Gouverneur Ritchie von Maryland und der katholische Kolombusritter und Gouverneur Alfred Smith von New York zu ausgesprochen „seucht“ seien, um gute Aussichten zu haben.

Zwischen der französischen und belgischen Regierung schweben Verhandlungen über die Ausfolgung des belgischen Anteils an den „Ruhreinnahmen“ in Höhe von 150 Millionen Franken. Frankreich will den auf Belgien entfallenden Bruttoanteil aus den kommenden Einnahmen aus den deutschen Dampferleistungen bereinigen.

## Württemberg

**Stuttgart, 15. August. Ehrenmitglied.** In der geschäftlichen Sitzung der Geologentagung wurde Professor Dr. Sauer-Stuttgart zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt. Die nächstjährige Tagung findet in Goslar statt.

**Ehrenvoller Ruf.** Oberforstrat Dr. Dietrich hat wieder einen ehrenvollen Ruf als Hochschullehrer erhalten. Die Fachgenossen haben ihrem anerkannten wissenschaftlichen Führer die Bitte vorlegt, im Interesse des ganzen heimischen Forstwesens den Ruf abzulehnen.

**Die Spareinlagen bei der Städt. Sparkasse Stuttgart** und ihren Zweigstellen haben auch im Juli eine weitere Zunahme erfahren. Die Mehreinlagen betragen rund 14 Millionen RMk., so daß sich auf 31. Juli d. J. der Gesamteinlagenbestand auf rund 25,83 Mill. RMk. gesteigert hat. Der Einlagenbestand der Städt. Girokasse belief sich im Juli auf rund 55,28 Millionen RMk.

**Waiblingen, 14. August. Verhaftung eines Mörders.** Hier ist der Mörder Otto Klein verhaftet worden, der in Bischofsried am Ammersee den Gutspächter Blau erschossen hat und dann geflüchtet war. Im Feldberggebiet wurde er mit seiner Braut gesehen; es gelang ihm jedoch, auch dort wieder zu entkommen, während seine Braut verhaftet werden konnte. Nun hat auch Klein selbst sein Schicksal ereilt.

**Heilbronn, 15. August. Die Theaterfrage.** Der Gemeinderat genehmigte einen Zuschuß von 70 000 Mark für die Unterstützung des Theaters bei einer 6monatigen Spielzeit. Damit ist der Fortbestand des Theaters gewährleistet.

**Pfedelbach M. Dehrigen, 15. August. Kircheneinbruch.** In der Nacht auf Freitag wurde in der hiesigen kath. Kirche eingebrochen. Die Diebe erbrachen die Tabernakel des Marien- und Hochaltars. Aus letzterem entwendeten sie den Inhalt. Außerdem stahlen sie 6 Leuchter, 2 Kreuze und Altarläufer. Von den Verbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

**Schwabach M. Dehrigen, 15. August. Brand.** Die Scheuer der Milchsammlerstation Röhler ist nachts niedergebrannt. Das Vieh wurde gerettet, ebenso ein Milchauto, bei dessen Rettung sich die beiden Söhne des Abgebrannten erhebliche Brandwunden zuzogen.

**Mergentheim, 15. August. Jahrhundertfeier.** Am Freitag wurde das 100jährige Bestehen des Bads Mergentheim, d. h. der Tag der Entdeckung der Heilquelle vor 100 Jahren, in großem Ausmaß gefeiert. Zu dem Ereignis war ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg eingetroffen.

**Schwenningen, 15. August. Krematorium.** Der Gemeinderat genehmigte den Bau einer Leichenverbrennungsanstalt auf dem hiesigen Friedhof. Die Bauarbeiten sollen noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden.

**Ulm, 14. August. Typhus.** Eine hiesige weibliche Dienstinne ist an Typhus erkrankt. Sie wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

**Zwiefaldorf M. Riedlingen, 14. Aug.** Das Auto in der Nacht. Ein von einer Dame aus Zwiefalden gelenktes Auto wollte die Brücke zwischen „Röhle“ und Sägewerk in voller Fahrt passieren, geriet dabei aber in die Nacht. Der Sturz war nicht sehr tief und die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Auch das Auto erlitt keinen erheblichen Schaden.

**Ravensburg, 14. August. Brandstiftung.** Das Schwurgericht hat die 38 J. a. Landwirtsehefrau Maria Pirle von Remmatt M. Biberach wegen eines Verbrechens der betrügerischen Brandstiftung zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Sie hatte im April d. J. ihr Wohnhaus in Brand gesteckt, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Das Wohnhaus ist nebst Wirtschaftsgebäude abgebrannt. Die Versicherung lautete auf 38 000 Mark. Die Verurteilte gehörte zu denen, die in der Inflationszeit nicht genug anschaffen konnten. So besaß sie zwei Nähmaschinen, zwei Fahrräder, zwei goldene Uhren mit Armbändern und nahezu 1000 Meter unverarbeiteter Stoffe.

**Leutkirch, 14. August. Brand.** In Linden bei Hauerz ist der 50 Meter lange massive Stall mit Scheuer, in der sich ca. 200 Fuder Heu befanden, dem Landwirt Weizenegger gehörend, abgebrannt. Das Vieh befand sich größtenteils auf der Weide. Mobilar und Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Die Brandursache ist Selbstentzündung des schlecht eingebrachten Heues. Der Besitzer erleidet großen Schaden.

**Neckartenzlingen, 14. Aug.** Wasserleitungsbau. Nach 20 Jahre langem Kampf ist der Wasserleitungskrieg der Neckartenzlinger nunmehr beendet, indem die Pläne des Herrn Schultheiß Reim, eine Wasserleitung zu bauen, durchgedrungen und auch ausgeführt worden sind. Im November v. J. wurden die Grab-, Maurer- und Betonarbeiten durch die Firma Jakob Schaible, Schönbronn begonnen und die Röhrentiefener einer Cannstatter Firma übertragen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf M. 145 000.—. Am 27. Juli war nunmehr der Bau fertiggestellt. Die ganze Leitung mißt 5 km, hat 60 Hydranten und 329 Hausanschlüsse. Der Druck im Ort beträgt je nach Höhenlage 2—5 Atmosphären. Der „Neutlinger Generalanzeiger“ lobt insbesondere den rührigen Ortsvorsteher Häberle, den gewissenhaften Bauleiter Ott und die Firma J. Schaible, Schönbronn M. Nagold, die in erster Linie zu dem guten Gelingen des Werkes beigetragen haben.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 16. August 1926.

Der Seele Erwecktheit kommt nie aus der Korrektheit.

\*  
**Dienstaussagen.**

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wahl des Landwirts und Schultheißenamtsverweisers Friedrich Keppeler in Unterhaugstett, M. Calw, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

\*  
**Vom Sonntag.**

Sonne, Sonne und nochmal Sonne brachte uns der gestrige Sonntag, so, wie wir es uns alle von Herzen wünschten, sowohl der auf dem Felde arbeitende Landmann, als auch der, der sich dem süßen Nichtstun hingeben konnte. Schon in aller Frühe, bald noch bei Nacht, hörte man Autos und Motorräder durch die Straßen der Stadt knattern, die höchstwahrscheinlich zu dem Kniebissrennen nach Freudenstadt gefahren sind. Etwas später,

## „O alte Burschenherrlichkeit“

Roman von Paul Hain  
 Copyright 1925 by Verlag Orkar Meister, Werdau

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und nun bogen die ersten bunten Mützen bereits um die Ecke in die Gasse ein. Die roten Mützen der Normannen. Dahinter folgten die blauen der Burschenschaft Bandalia, und denen schlossen sich gruppenweise die Landsmannschaften an.  
 An solchem Tage herrschte eine schöne Einigkeit unter allen Verbindungen, die sonst wohl ihre mancherlei Fehden untereinander hatten. Es war üblich, mit den „Neuen“ sofort einen „Triumphmarsch“ durch die Stadt zu veranstalten, bevor sich jede Verbindung dann in ihr Lokal begab.

Renate wippte auf den Füßen.  
 „D — sieh nur, Mama — die Bandalen haben drei „neue Füßel!“

Der Bandalia galt natürlich stets ihre besondere Liebe, hatte sie doch so manch guten Bekannten unter den Mitgliedern dieser Burschenschaft, in deren Räumen auch die Photographie ihres Vaters unter den schon vergilbten Bildern früherer Generationen hing.

Hier und da kamen lustige Zurufe aus den Fenstern. Lächerwinken. Die Studenten lüfteten die Rippen.  
 Manch junges Mädchengesicht errötete unter einem kühnen Blick, der ihr entgegenflog — ach, man kannte sie ja alle, diese frischen, narbendurchzogenen, sonnverbrannten Gesichter, vom abendlichen Bummel auf der Hauptstraße her, vom Tanzsaal — oder vom verschwiegenen Stelldichein im Stadtpark, hinter den Wallanlagen.

Der Gesang war eine Weile verstummt.  
 Jetzt aber klang die helle Stimme des Seniors der Bandalen, des langen Stettenheim, der seine Kameraden um Haupteslänge überragte. Ein rechter Haudegen, schon ein bißchen „bemooft“, von Examensangst angekränkt, aber ein tüchtiger Kumpan.

„Silentium! Neues Lied steigt! „Wenn wir durch die Straßen ziehen!“  
 Und, mit etwas heiserer Stimme intonierend, begann er, während die andern träftig einfielen:

Wenn wir durch die Straßen ziehen,  
 Recht wie Bursch' in Saus und Braus,  
 Schauen Augen, blau und graue,  
 Schwarz und braun aus manchem Haus.

Und ich laß' die Blicke schweifen  
 Nach den Fenstern hin und her,  
 Fast, als wollt' ich eine luchen,  
 Die mir gleich die Liebste wär'.

Dabei flogen nun die Blicke wirklich kühn nach links und rechts, die Mädchengehänge nickten lachend herunter und hier und da schnitt ein Philister am Fenster ein ärgerliches Gesicht, wenn sein Töchterlein gar zu eifrig winkte und zog es an der Schulter etwas unsanft zurück.

Ach ja — man kannte die Studenten — man liebte sie — man lebte ja zum guten Teil von ihnen — aber manche besorgten Väter hatten auch ein gelindes Gruseln vor ihnen.  
 Renate blickte still-vergnügt nach unten.

Natürlich interessierten sie am meisten die „Neuen“, wie sie da, ein wenig befangen von ihrer neuen Würde, in „Civil“, zwischen den Reihen der anderen dahinschritten.  
 Da zuckte sie zusammen.

Einer von ihnen hatte zu ihr hochgeblickt. Eine schlanke, fehnige Gestalt, stolzer, selbstbewusster in der Haltung als seine Gefährten, wohl auch etwas älter.  
 Das kühn geschnittene Gesicht fast bewegungslos. Aber in den Augen brannte die Begeisterung.

Nun wandte er sich noch einmal zurück. Von neuem blickte er zu Renate hoch. Ihr stieg die Röte in die Wangen, und unwillkürlich legte sie die Hände fest gegen die Brust, um den Schlag des Herzens zu beruhigen.

Weiter zog die Schar. Der Gesang wurde schwächer. Die Mützen verschwanden wieder in einer neuen Gasse.  
 Frau Raimund war vom Fenster zurückgetreten und hatte ihr Strickzeug zusammengerollt. Nun wandte sich auch Renate vom Fenster ab.

„Das war schön, Mama —“  
 Noch färbte die Röte ihr Gesicht. Und noch immer schlug ihr Herz heftig.

Frau Raimund lächelte.  
 „Die Herren Studenten! Was die für ein Leben in die Stadt bringen! Aber — mit Vorsicht zu genießen —“  
 Sie drohte schelmisch mit dem Finger.

„Aber Mama —“  
 „Ach werd' das Abendbrot zurechtmachen, Renate — wenn du dich betätigen willst!“

„Jawohl — zu Befehl, Mama — weiß schon: Ich wißche Staub! Dann brauch' ich es morgen früh nicht zu tun! Ich kenn' schon deine distrete Art, wo wir uns doch schon so lange kennen!“  
 „Frohachs!“  
 Frau Raimund ging in die Küche hin aus.  
 Renate holte sich das Wischtuch aus dem Strohbüchler,

der an der Wand hing, und machte sich daran, Möbel und Bilder und sonstiges mehr oder weniger überflüssige Zierrwerk abzustauben. Aber dabei gingen ihre Gedanken eigene Wege. Wege, die sie noch nie gegangen waren — mit Bewußtsein und heimlicher Erregung.

Sie war ja erst knapp achtzehn junge Lenze, und die Liebe zur Mutter, zur Welt, zur Stadt, zu diesem blühenden Erdendasein hatten sie noch nicht heißere Gedanken finden lassen. Frau Raimund hatte wohl recht: Trotz ihres Frohsinns war viel Herbsheit verborgen in ihr. Obes war es Kindlichkeit? Unbewußte Scheu vor dem Unbekannten?

Noch war sie immer allein gewesen. Ohne tiefere Anhänglichkeit an eine Freundin — ohne besonderes Interesse für einen der jungen Studenten, denen sie zuweilen nach Büroschluß begegnete oder mit denen gelegentliche Kollaboration sie zusammenführte.

Und nun?  
 Nun hatte ein Blick aus einem kühnen Jünglingsgesicht sie in plötzliche Verwirrung gestürzt. Sie wollte sich selbst auslachen und konnte doch nichts anderes tun als lächelnd erröten.

Ach — wie war das fetsam.  
 Ja, Renate Raimund ahnte noch nicht, daß es diesmal nicht nur der Frühling war, der ihr Blut so heiß und froh machte, nicht nur die Luft an der eigenen, frohen Jugend, sondern daß eine Sehnsucht in ihrer Seele war, ihr selbst noch unbewußt, die nach Entfaltung und Erfüllung drängte.

Frau Raimund brachte Teller und Tassen herein und deckte den Tisch.  
 „Mädel, du stehst ja da, als wären dir die Felle weggeschwommen!“

In der Tat — Renate starrte ganz versunken vor sich hin und sie konnte beim besten Willen doch nichts anderes als die blankpolierte Fläche der Kommode sehen, die sie gerade gepußt hatte.

Nun schreckte sie ordentlich zusammen.  
 „Ach Gott —“  
 „So in Gedanken, Renate?“

Sie drehte sich schnell im Kreise und warf mit geschicktem Schwung das Staubtuch in den Korb an der Wand zurück.  
 „Hunger hab' ich, Mama —“ sagte sie mit gekünsteltem Nachdruck. „Schredlichen Hunger!“

„Na — dann genier' dich nicht, Kind,“ antwortete Frau Raimund lächelnd. „Essen ist gesund.“  
 „Das walt' Gott!“

Renate hatte plötzlich ihren irrischen, fröhlichen Humor wiedergefunden und saß schon am Tisch. Tapfer langte sie zu.  
 (Fortsetzung folgt.)

um 7 Uhr zur Uebung mußte, wo war nämlich in Brand jedoch der fammelten Morgenp Bergle (d Nagold in der ganze haben sich unverändert Morgenfeiten der Schwof zur Stell- und Säug Ausflug Herrn Ob die herrliche die g fallen und mung auf junger M es guten Verein hie das schö von Autos ein Befehl d u r ch a Jmwieser fahrten be sich der A achten, be ichen selb z. B. von regulier erbringen. im Famil gegeben m Wir hoffe Nagoldern

des Die tigen We auf den h ein Genue von Wor Palm 11 uns freuer telten muß lehtere bei Waldbesol dere Freiu vorüberziel Bestrebun Bib bot i strammen kam zum war von da rechte f denheit, m gewinnt. In d Otto, in einem sold aus sprach, möchten a sich bemer den. — N Maß von Viel zum lung des neubewuch Luft und werden. — Bauer: schönem T auf dem d der Männ es war no man die a Sonne da

und das r tag 2 Uhr über die e eine ganze das neuef geweien. „Nagold“ Patenstadt staltete es Durch Schneid e in Oberm Anwesen denen Vor Ziel und Am 2 auf dem C mittelaußf beteiligten hervorgeru damit das werde. T und Wirtf einigung S Stuttgart dieser fette will etwa brenzlich i anfallern durchzufüh Wirt, Vä find, schon das liebe damit es mal steht rungsmitte

um 7 Uhr rückte die Weckerlinie mit ihrer jungen 3. Mannschaft zur Übung aus, die jedoch bald darauf im Ernstfall beweisen mußte, was sie kurz zuvor gelehrt hatte. Im Kalkwert Käufer war nämlich durch den heiß genordenen Kalk das Gebälk in Brand geraten. Nach kurzer Arbeit hatte die Weckerlinie jedoch den Normalzustand wiederhergestellt. — Um 7 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Schwarzwaldbundes zu einem Morgenbesprechung über Bad Rittenbach — Eisberg — Mittelberg (das „scharfe Get“ Waldluft nicht zu vergessen) nach Nagold zurück. Die Mitglieder könnte man sagen, wenn der ganze Verein aus 11 Personen bestände, denn so viele haben sich gerade von ihren Federn trennen können. Es ist unverständlich, wie wenig Interesse solchen schönen, erfrischenden Morgenwanderungen entgegengebracht wird, besonders von Seiten der Jugend. Aber schließlich... es ging ja nicht zum Schluß... denn dann wären sie schon morgens um 3 Uhr zur Stelle gewesen. — Mittags unternahm der Ver. Lieder- und Sängerkreis bei zahlreicher Beteiligung einen Familienausflug nach Zwerenberg zum Besuch seines Dirigenten, Herrn Oberlehrer Grieb. Nach einer schönen Wanderung durch die herrlichen Wälder von Bernack nach Zwerenberg ließ man sich die gute Bewirtung im „Lamm“ in Zwerenberg wohl gefallen und bei Heben und frohem Gesang kam die beste Stimmung auf. — Auch die Veranstaltung des Christl. Vereins junger Männer nahm den schönsten Verlauf, was in Anbetracht des guten Wetters aber auch der Sympathie, der sich dieser Verein hier erfreut, nicht anders zu erwarten war. — Durch das schöne Wetter begünstigt, war der Durchgangsverkehr von Autos und Kraftträdern in Nagold ein überaus starker und ein Befehl dieser Art nach dem andern durchfuhr nicht, sondern durchraffe wie von allen Teufeln geht unsere Ortsstraßen. Inwiefern die Menschheit solche Touren als Vergnügungsfahrten bezeichnen kann, ist etwas Unverständliches und wer sich der Mühe unterzog, Einzelheiten bei den Fahrern zu beobachten, der hätte seine Freude daran, wie schwer sich diese Menschen selbst das Leben machen. Die Motorradfahrer mußten 3. B. von Zeit zu Zeit halten, um die völlig verstaubte Luftregulierung ihres malträtierten Körpers wieder in Ordnung zu bringen. Etwas anderes war das fröhliche Leben und Treiben im Familienbad in frischer, freier Luft, wo dem Körper das gegeben werden kann, was er zu seiner Gesunderhaltung benötigt. Wir hoffen, daß noch manche Tage wie die beiden letzten den Nagoldern die Benutzung ihres Familienbades ermöglichen werden.

**Gartenfeier des Christlichen Vereins junger Männer.**

Die Gartenfeier des C. V. J. M. nahm gestern bei prächtigem Wetter einen schönen Verlauf. War schon der Luftzug auf den herrlich gelegenen Platz mit dem weiten Blick ins Tal ein Genuß, so wurden die Herzen erst recht erhoben durch das von Vorstand Reichert ergangene Begrüßungswort nach Psalm 118, 24: „Dies ist der Tag, den der Herr macht, laßt uns freuen und fröhlich drinnen sein“. In reicher Fülle wechselten musikalische Darbietungen mit Gedichtvorträgen, wobei letztere bei den Gästen, welche sich größtenteils auf moosigem Waldboden gelagert hatten, guten Anklang fanden. Besondere Freude machte es, als das Auge turnerische Übungen vorüberziehen sah; dieselben verschafften einen Einblick in die Bestrebungen der Leibeshilfe des Vereins. Ein erfreuliches Bild bot die Mitwirkung der „Kleinen“, die vielleicht in ihrer strammen Art den Vogel abgesehen haben. Immer wieder kam zum Ausdruck, wie reich doch christl. Jugend ist. Da war von Muckerei, von ängstlicher Abgeschlossenheit keine Rede; da regte sich jugendliches Wollen, das gerade in der Entschiedenheit, mit der die höchsten Ziele ergriffen werden, die Freude gewinnt.

In der Mitte stand die packende Ansprache von Dekan Otto, in welcher er die Sehnsucht von vielen Tausenden nach einem solchen stillen Ort zum Ausdruck brachte und den Wunsch aussprach, daß in diesem Garten noch viele gefächert werden möchten an Leib und Seele. — Doch der Wagen fängt an, sich bemerkbar zu machen und eine Stärkung kann nichts schaden. — Nun die angenehme Enttäuschung — der in reichem Maß von der „Feldküche“ zubereitete Kaffee mundete vorzüglich. Viel zum Gelingen dieser Feier trug auch die freundl. Mitwirkung des Posaunenchores Unterreichenbach bei. Möge nun aufs neue durch diese Veranstaltung, die reich war an Arbeit und Freude, Lust und Liebe zu diesem edlen Jugendwerk kräftig gefördert werden. — Das Wort der Schlussansprache von Inspektor Bauer: „Er zog aber seine Straße fröhlich“ stand nach dem schönen Tag allen Teilnehmern bei der Rückkehr in die Stadt auf dem Angesicht zu lesen. Weishevoll klang noch zum Schluß der Männerchor: „Wie herrlich sind die Abendstunden“, denn es war noch prächtig und wer hätte tags zuvor geglaubt, daß man die als leuchtend rote Ägel im fernem Dunst untergehende Sonne dankbar genießen dürfte.

**„Nagold“ fliegt**

und das wird keiner bestreiten können. Am Freitag Nachmittag 2 Uhr konnten wir ein Flugzeug beobachten, wie es dicht über die Häuser unserer schönen Heimatstadt hinwegstrich und eine ganze Weile seine Kreise zog. Wie wir vernahmen, ist es das neueste Flugzeug der Deutschen Luft Hansa Berlin D 752 gewesen, das auf Anregung der Gebr. Luz den Beinamen „Nagold“ erhielt und das nun seine Ehrenrunde über seiner Heimatstadt Nagold flog. Auch bei seinem Rückflug von Basel stattete es uns am Samstag nochmal einen Besuch ab.

**Befehwechsel.**

Durch Kauf ging die Küferei der verstorbenen Frau Berta Schneider der Wwe. an Herrn Eugen Breuning, Küfereimeister in Obernusbach O. A. Freudenstadt über. Breuning hat das Anwesen mit Scheuer, sämtlichem Inventar und den vorhandenen Vorräten um 18 100 M erworben.

**Ziel und Zweck der Ausstellung „Speis und Trank“**

Am 21. August wird in Stuttgart in der Gewerbehalle, auf dem Gewerbehallenplatz und im Stadtgarten die Nahrungs- mittelausstellung „Speis und Trank“ eröffnet. Sei hat in den beteiligten Kreisen eine lebendige Neigung in Stadt und Land hervorgerufen; sie wollen mithelfen, was in ihren Kräften steht, damit das Unternehmen von großem Segen und Vorteil begleitet werde. Die Veranstalter: Stuttgarter Wirtverein, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft der Bäckereinnung Stuttgart, Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer, Verein der Kaffeehausbesitzer Stuttgart und Handwerkskammer sind bei der Arrangierung dieser seltenen Ausstellung ganz auf eigene Füße gestellt. Das will etwas heißen in einer Zeit, wo die wirtschaftliche Lage so brenzlich ist. Doch die Ausstellungsleitung wird mit den Veranstalter und den Ausstellern alles daran setzen, die Schau so durchzuführen, daß von ihr noch lange gesprochen werden wird. Wirte, Bäcker, Metzger und Konditoren haben seit sie organisiert sind, schon mehrere ähnliche Fachausstellungen angeordnet, damit das liebe Publikum sich von ihrem Schaffen ein Bild mache, damit es sehe, was im einzelnen Gewerbe geleistet wird. Diesmal steht über dem Werk: „Kommet und schaut, was das Nahrungs- mittelgewerbe heute kann!“ Denn Technik und Industrie

haben den alten Krempel aus den Werkstätten dieser Gewerbe verdrängt, und was sie alles dafür gebracht das soll hier gezeigt werden. So sind denn Ziel und Zweck also zusammenzufassen: „Es soll den beteiligten Berufsgruppen und verwandten Gewerben im allgemeinen ein Ueberblick über das wieder aufs Höchste gesteigerte Können der Nahrungsmittelgewerbe gegeben werden. Ihre Angehörigen und besonders der junge Nachwuchs sollen Gelegenheit haben, sich über den neuesten Stand der technischen Hilfsmittel und Methoden des Gewerbes zu unterrichten.“

\*

**Zwerenberg, 15. Aug. Von schönen Ausflügen.** Seit letzten Mittwoch hat die Firma Benz & Koch in Nagold eine neue Autolinie von Ebhausen über Ebershardt, Wart, Bernack, Martinmoos und Zwerenberg aufgenommen und dadurch unseren „Wald“ dem Verkehr näher gebracht. Gleichzeitig aber eröffnen sich den Wanderlustigen neue Möglichkeiten, unsere schöne Waldgegend zu durchstreifen und ihre Schönheiten besser zu genießen. Für jung und alt sind ohne Anstrengung reizende Ausflüge auszuführen und werden hiemit wärmstens empfohlen. Es seien hier einige zum allgemeinen Wohle angeführt: Tagesausflug, Bahnfahrt bis Ebhausen: Autofahrt von dort 8.05 Vorm. bis zur Wegkreuzung nach Neuweiler, von da Fußmarsch über Neuweiler (1/2 Std.), Hoffstett (1/2 Std.), Agenbach (1 Std.), Abstieg zur Agenbacher Sägmühle im Kleinstal (1/2 Std.), talaufwärts zur Rehmühle (1/2 Std.) Abstieg über Hoffstett (1/2 Std.) nach Zwerenberg, hier einsteigen ins Auto beim Gasthaus „Lamm“ abds. 6.55 nach Bernack oder Ebhausen.

Oder: Kurzer Nachmittagsausflug: ab Nagold 2.40, an Bernack 1.28, Marsch durchs Röllbachtal aufwärts zur Baiermühle, von dort Aufstieg zu Ruine und Dorf Hornberg, übers Zwerchbachtal nach Zwerenberg (2-2 1/2 Std.) Heimfahrt mit Auto von Zwerenberg nach guter Restauration im Gasthaus „Lamm“.

Oder: Frühjahrsfahrt nach Bernack, Gang durchs Röllbachtal über Baiermühle, Hornberg, Nischhalden, Rehmühle, Zwerenberg (4-5 Std.)

Oder bei voriger Tour von Hornberg aus über Etmannswälder nach Simmersfeld, Oberweiler, Nischhalden, Zwerenberg und Rückfahrt (5 Std.)

Oder Eisenbahnfahrt nach Teinach, Fußmarsch über Teinach, Oberollmangen, Hoffstett, Rehmühle, Zwerenberg (5 Std.) Noch andere Wanderungen lassen sich nach Belieben anschließen und werden warm empfohlen.

**Calw, 14. Aug. Vom Gemeinderat.** Der Gemeinderat tritt eine Weile und einen Ader von zusammen 2 1/2 Morgen zum Preise von 30 Mark für den Morgen an die landwirtschaftliche Winterschule zur Vergrößerung des Versuchsguts auf dem Salwer Hof ab. — Der Turnverein hat an der Straße nach Hirau einen großen Platz zu einem Turnspielplatz gekauft. Die Planierung etc. wird als Notstandsarbeit angeführt. — Das Abpritzen von Autos und anderen Fahrzeugen wird verboten, da eine Beschädigung der geteerten Straßen vermieden werden muß. — Die Gebühren für die Stadtwage werden für die ersten 20 Zentner von 30 auf 50 Bfg. erhöht. — In der Nähe vom „Adler“ bei der städtischen Bodenwage wird eine öffentliche Bedürfnisanstalt errichtet werden.

**Freudenstadt, 14. August. Gefallenen - Gedächtnisfeier.** Auf dem neuen Friedhof fand eine schlichte Totenfeier statt. Oberst Alexander Dmitrieff hatte erst vor kurzer Zeit erfahren, daß gefallene Russen im hiesigen Friedhof bestattet sind und war tief gerührt darüber, daß die Gräber durchweg so tabellos gepflegt sind. Daher regte er bei den gegenwärtig hier weilenden Kuban-Offizieren eine Gedächtnisfeier an. Oberst Dmitrieff hielt eine Ansprache, in der er der Stadt Freudenstadt und dem deutschen Volk innigen Dank sagte. Seine Worte klangen aus in der Hoffnung, daß bald alle russischen Brüder wieder in ihr Vaterland zurückkehren könnten. Darauf sang ein Chor zwei kurze, düster klingende Totenchöre. Nachdem ein Kranz mit einer Schleife in den russischen Farben rot-blau-weiß niedergelegt war, verließen die Teilnehmer mit dem Zeichen des Kreuzes die Gräber ihrer Brüder.

**Eisenbach O. A. Freudenstadt, 14. Aug. Unfall.** Am Dienstag Abend stießen in der hiesigen Ortschaft zwei Radsfahrer, Carl Haist von hier und Fr. Muz von Bensfeld, in der Dunkelheit derart zusammen, daß beide bewußtlos liegen blieben. Während der eine sich verhältnismäßig bald erholen konnte und mit mehr oder weniger starken Schürfungen und Weilen davonkam, liegt Haist noch schwer darnieder und hat das Bewußtsein noch nicht vollständig zurückgekehrt. Neben einer Gehirnerschütterung hat letzterer noch einen Bruch der Kinnlade davongetragen. Ein neuer Fall zur Mahnung, bei Nacht vorsichtig zu fahren.

**Horb, 11. August. Von der Krankenkasse.** Begreiflich Unruhe ruft der Stand der Ortskrankenkasse Horb in den beteiligten Kreisen hervor. Die Ausgaben übersteigen nämlich die Einnahmen um ein ganz beträchtliches, so daß der Verwaltungsrat sich genötigt sah, die Beiträge von 6 auf 9 Prozent zu erhöhen. Zur weiteren Aufklärung in der Sache wird der Gewerbeverein eine öffentliche Versammlung einberufen.

**Letzte Nachrichten**

**Professor Spiegel, Rektor der Prager Universität gestorben.**

**Prag, 16. Aug.** Am Samstag Abend ist in Marienbad der Rektor der Prager Universität, Universitätsprofessor Dr. Ludwig Spiegel gestorben. Dr. Spiegel weilte in Marienbad zur Kur.

**Schweres Autounglück bei Wüzzdorf.**

**Berlin, 16. Aug.** Wie die Morgenblätter melden, ereignete sich am Sonntag auf der Chaussee Wüzzdorf-Löppchin ein schweres Autounglück, bei dem eine Frau getötet und vier weitere Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

**Wittig deutscher Stehermeister.**

**Berlin, 16. Aug.** Am Sonntag kam auf der Berliner Olympiade die Stehermeisterschaft über 100 Km. zum Austrag. Wittig zeigte sich in glänzender Form und konnte nach dem 50. Km. die Führung übernehmen. Seinem schnellen Tempo war keine gewachsen. Er stellte über 60, 70 und 80 Km. neue Rekorde auf und siegte nach 1,52,5 Stunden vor Lewanow, Bauer und Kosselli. Der vorjährige Meister Salbow gab beim 70. Km. das Rennen auf.

**Eine neue Partei in Elsaß-Lothringen.**

**Paris, 16. Aug.** Das Blatt des elsässischen Heimatbundes, die „Zukunft“, kündigte gestern an, daß der elsässische Radikalsozialist Georg Wolff sich nicht der Entscheidung des Vollzugsausschusses der radikalsozialistischen Partei

von Paris unterwerfen werde. Der radikalsozialistische Zentralverband hat daher Wolff von der Leitung der radikalsozialistischen Partei entbunden und einen gewissen Desfigner zu seinem Nachfolger ernannt. Das Blatt erklärt, daß Wolff und seine Anhänger eine neue bürgerliche Linkspartei im Elsaß bilden werden.

**Zollerhöhung in Frankreich.**

**Paris, 16. Aug.** Das „Journal officielle“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die französischen Zölle mit geringen Ausnahmen um 30 v. H. heraufgesetzt würden. Eine lange Liste von Ausnahmen ist der Verordnung beigefügt. Diese Ausnahmen beziehen sich vor allem auf Lebensmittel, Tabak, Papier, Möbel sowie auf die Naturalieferungen.

**Der deutsche Turnerfilm in der Tschechoslowakei verboten.**

**Prag, 16. Aug.** Die tschechoslowakische Zensurbehörde hat die Aufführung des Films des deutschen Bundesturnerfestes verboten.

**Zur Explosionskatastrophe bei Budapest.**

**Berlin, 16. Aug.** Wie der „Montag“ aus Budapest meldet, hat die Polizei 3 Arbeiter festgenommen, die im Verdacht stehen, die Explosionskatastrophe in Ezebel hervorgerufen zu haben.

**Spiel und Sport.**

**Ehrung eines deutschen Ingenieurs in Amerika.** Die Regierung von Bolivia hat beschlossen, zu Ehren des Dr. Ing. Johann Georg Hans Grether, der die Pläne für die Bahn La Paz-Cochabamba-Santa Cruz mitten über das Andengebirge geschaffen und im vorigen Jahr zu Beginn der Ausführung geordnet ist, einen Hasen und die erste Bahnstation dieser Linie nach ihm zu benennen. Grether hat auch den Entwurf der großen kanadischen Quebec-Brücke über den Lorenzstrom entscheidend beeinflusst und im Krieg mit Geheimrat Friß Haber die Erfindung der Gasdruckmaske durchgeführt.

**Kademacher nach England eingeladen.** Nach den großen Erfolgen der deutschen Leichtathleten in England hat man in England den Wunsch, auch andere hervorragende Vertreter des deutschen Sports kennen zu lernen. So ist der Weltmeister im Brustschwimmen, Erich Kademacher-Magdeburg, eingeladen worden, am 4. Oktober an einem Wettschwimmen im Londoner St. George-Bad teilzunehmen. Der Hellas-Ginüber Kurt C. Behrens wird ihn begleiten.

**Handel und Volkswirtschaft**

**Stärke Steigerung der Zuckereinfuhr.** Obwohl Deutschland wieder wie im Frieden einen Ueberfluß in der Zuckerzeugung zu verzeichnen hat, sind seit dem Wiederinkrafttreten des Zuckergesetzes vom 1. Sept. 1925 bis Ende Juni d. J. nicht weniger als rund 650 000 Doppelzentner Zucker nach Deutschland eingeführt worden. Diese Menge beträgt das Dreifache der Gesamteinfuhr von Zucker im Jahre 1913 in Höhe von 20 000 Doppelzentnern. Daß eine solche Einfuhr trotz des Zolles möglich ist, erklärt sich daraus, daß viele der andern zuckererzeugenden Länder sich durch Zölle in Höhe des Mehrfachen des deutschen Zolles schützen und ihre Uberschüsse zu Preisen ausführen, die auch unter Hinzurechnung des deutschen Zolles unter den Preisen liegen, bei denen der deutsche Rübenbau noch gewinnbringend bleiben könnte.

**Die Siegelung von Weinsäffern rechtmäßig.** In vielen Gegenden Deutschlands ist es üblich, daß bei Weinversteigerungen die verkauften Weinsäffern vom Käufer oder dessen Vertreter auf dem Spundloch versiegelt werden, womit der Eigentumsübergang bestätigt werden soll. In einem Streitfall, ob dem Siegel diese rechtliche Bedeutung zukomme, hat das Oberlandesgericht Darmstadt diese Frage bejaht, wenn die Siegelung im Einverständnis des Verkäufers stattgefunden hat.

**Ein Riesenunternehmen des deutschen Farbentrußes.** Die I. G. Farbenindustrie schlägt der auf den 1. September einberufenen Generalversammlung Erhöhung des Aktienkapitals von 646 Millionen auf nicht weniger als 1 Milliarde 100 Millionen RM. vor. Der Umfang dieser Geschäftswandlung dürfte in der deutschen Finanzgeschichte bisher ohne Beispiel dastehen.

**Die deutsche Eiereinfuhr.** Im Jahr 1924 wurden in Deutschland Eier eingeführt: aus Italien 376 000 Stk., aus Dänemark 204 000 Stk., aus Polen 203 400 Stk., aus den Niederlanden 134 000 Zentner, aus Südlawien ebensoviele, aus Rumänien 106 000 Zentner, aus Rußland 108 000 Stk. Bis aus China kamen die „frischen“ Eier.

**Nürnberg Hopfen vom 13. August.** 10 Ballen Zufuhr, 5 Ballen Umlag. Stimmung ruhig. Es wurden bezahlt: Für Württemberg Hopfen und Hallertauer 270-340, für verzollten polnischen Hopfen 350 Mark.

**Märkte**

**Schweinepreise.** Blauefäden: Milchschweine 28 bis 38. — Creglingen: Milchschweine 20-42. — Gaildorf: Milchschweine 32-38. — Mengen: Milchschweine 22-30. — Münderlingen: Mutterchweine 180-220, Läufer 100, Ferkel 25 bis 36. — Schönberg: Milchschweine 21-32. — Spaichingen: Milchschweine 18-30 Mark das Stück.

**Fruchtpreise.** Ebingen: Haber 11.60-12. — Rufflen: Korn 14.50-14.65, Weizen 14.50-15, Roggen 10.50, Gerste 9.50-10.25, Hafer 10-10.60, Spelz 10.50-10.75, Raps 16.50 bis 18 Mark der Zentner.

**Göppingen, 13. August.** Schafmarkt. Zutrieb: 1126 Stück Schafe und Hammel. Verkaufspreis je das Paar: Mutterchafe 60 bis 80, Hammel 70-100 M. Der Handel ging lebhaft vonstatten.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 14. August.** Tafeläpfel 15-25, Schäffel, Ausschuß, Gall- und Moskafel 5-7, Spalterbirnen 15-25, Mirabellen 25-30, Aprikosen 40-50, Pfirsiche 30-50, Pflaumen 8-12, Reineclauden 15-20, Zwetschgen 10-20, Kirschen 5-8, Stangenbohnen 14-20, Wuschbohnen 10 bis 14, Kopfsalat 1 Stück 3-8, Endivienalat 8-12, Wirsing 1/2 Kg. 8-10, Weißkraut rd. 5-7, Rotkraut 8-12, Blumenkohl 20-40, rote Rüben 8-10, dto. gelbe 8-10, runde Karotten 1 Bd. 8-15, Zwiebel 1/2 Kg. 7-10, große Gurken 1 Stück 20-35, Salzgurken 1/2 Kg. 15-20, Spinat 15-20, Mangold 10-12, Rhabarber 1 Bd. 5-8, Kopfkohlraben 1 Stück 3-6.

**Gestorbene:**

Waiblingen a. G.: Medizinalrat Dr. Bubenhöfer, 73 J.  
Calw: Gg. Mayer, früher Gärtnerbesitzer, 82 J.

**Das Wetter**

Der Hochdruck über der südlichen Hälfte von Mitteleuropa wird von einer nordwestlichen Depression bedrängt. Für Dienstag ist zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Kommt** nach Stuttgart zur großen Ausstellung **Speis und Trank** 21. August bis 6. Sept. 1926 Gewerbehalle-Gelände und Stadtgarten

Veranstalter: Hotel- und Gastwirtschaftsbetriebe, Schenkwirtschaften, Bäckerei, Metzgerei, Konditorei, Fleischwaren- und verwandte Gewerbe. Zu Ehren des 75-jährigen Jubiläums des Stuttgarter Wirtvereins.

Auf, nach Stuttgart zur großen Ausstellung **SPEIS UND TRANK**

21. August bis 6. September 1926

Schirmherr Oberbürgermeister Dr. h. c. Lautenschlager

Nahrungs- und Genußmittel. — Kochkunstschau mit Kostproben. — Erzeugnisse des Bäckerei- u. Konditoreigewerbes. — Musteranlagen für Bäcker und Metzger. — Gaststätten-Anstaltung. — Maschinen und Apparate für einheimische Gewerbe und Haushalt. — Sonderschauen: Gemüse, Obst und Blumen. — Lichtbildervorträge und Führungen. — Ausstellungen-Kino. — Marionetten-Theater. **Mustergültige Gaststätten.** — Unterhaltung für Jung und Alt.

Täglich: Nachmittags- u. Abend-Konzerte im Stadtgarten. Bierkeller (Volkkonzerte) in neuer künstlerischer Aufmachung. — Schwäbische Weinstube (Ausverkauf von nur erstklassigen Erzeugnissen des Württembergischen Weinbau-Vereins). — Kaffeehaus. — Ballett u. andere künstlerische Vorführungen. — Festball im großen Stadtgartensaal. — Tanzpavillon usw.

**Ämtliche Bekanntmachung.**

Ämtskörperschaftsumlage 1925.

Durch einen Druckfehler ist der auf die Gemeinde Schietingen entfallende Anteil an der Ämtskörperschaftsumlage 1925 in Nr. 186 des „Gesellschafter“ vom 12. d. Mts. unrichtig wiedergegeben. Diese Gemeinde hat 1340 RM. 64 J (nicht 1143.64) zu tragen.

Nagold, den 12. August 1926.

461

Oberamt: Baitinger.

**Dentist Holzinger**  
von der Reise zurück.

464

Nagold, 14. Aug. 1926.

**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein liebes Kind, unser guter Bruder

**Wilhelm Haberer**

nach kurzer Krankheit im Alter von 18 Jahren heute früh sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Mutter **Veronika Haberer** geb. Gauß mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Montag mittag 1/2 2 Uhr.

**Bestellungen**

auf **Buchen- u. Lannenholz** nimmt dauernd entgegen

**Gustav Eckert**

466 Hailerbacherstr.

**Etwas Gutes**

für Haare u. Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln

**Böckle Wwe., Friseurgeschäft.**

Apothekendroger.

Niederlage des

**2294 Obernauer**

**Löwensprudels**

Natürliche Kohlensäure

Mineralquelle

Tafelwasser — Ärztlicher

Zeits bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

**Franz Kurlenbauer**

Gasthof z. „Löwen“

Nagold. Telefon 91

Habe im Auftrag einige

**Haus-Apotheken**

in Kirchbaum u. Eichert billig zu verkaufen

Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl. 43

2099

**Vernichtet**

werden Küchen-

käfer wie Ruffen

Schwaben, Ameisen

u. samt Brut mit

Uhlis „Eichero“

Dose 75 J.

Zu haben in Nagold

Apothekendroger

**Die bekannnten billigen**

**Heilkräuterbüchlein**

**Chrut u. Uehrut**

nebst Bilderatlas

sind vorrätig bei

**Buchhandlg. Zaiser**

Nagold.

**Kleider machen Leute!**

Die Wahrheit dieses Wortes wird wohl nirgends angezweifelt. Ein guter Anzug verschönt nicht nur das Äußere eines jeden Menschen und verleiht den Eindruck auf seine Umgebung, er hebt auch das Selbstbewußtsein des Mannes und macht ihn in geschäftlicher und persönlicher Hinsicht erfolgreicher. Leute mit Lebenserfahrung wissen das genau und handeln stets darnach. Leider aber verführt die mißliche Wirtschaftslage der letzten Zeit viele dazu, bei Anschaffung ihrer Garderobe mehr auf vermeintliche Billigkeit als auf Solidität und Eleganz zu sehen und zu spät werden sie es inne, daß es noch ein zweites, sehr wahres Wort gibt, das bei Anschaffung von Kleidungsstücken unbedingt beherzigt gehört, und zwar daß

**Nur der spart, der gut kauft!**

Nicht schlechte Stoffe (auch wenn sie als „reiwollene“ angepriesen werden) sind billig, sondern gute und solide, auch wenn sie etwas teurer sind. Ein guter Stoff hält mindestens zwei schlechte aus.

**Wer garantiert für gute Stoffe?**

Nicht der Hausierer oder unbekannte Stoffverkäufer, sondern der Schneider, der als Fachmann den inneren Wert der Stoffe beurteilen kann und der im eigenen Interesse seine Kundenschaft nur gut bedienen will.

**Folgerung:** Man kaufe niemals Stoff bei Hausierern oder umherziehenden Stoffhändlern,

auch wenn sie sich als Vertreter der hochtönendsten Firmen, Fabriken usw. ausgeben! Man lasse sich von seinem Schneider beraten und wird es nicht bereuen. Jeder Schneider, auch der kleinste, hat, wenn nicht selbst ein Lager wirklich empfehlenswerter Stoffe, mindestens eine Musterkollektion guter Qualitätsstoffe von bekannnten, soliden Tuchhäusern.

Ein guter Stoff soll allerdings auch gut verarbeitet werden, um ein schönes Gesamtbild zu ergeben.

**Wer bürgt für gute Verarbeitung?**

Nicht der Pfuscher, deren es leider auch manche in der Schneiderei gibt. Er ist von vornherein leicht erkennlich, da er selbst sein Schild zur Schau trägt, indem er sich extra billig anbietet. Wenn er es durch Zeitungsinsertate tut, versteckt er sich in der Regel hinter einer Deckadresse (Chiffre). Er ist sich bewußt, daß seine Arbeit nicht vollwertig ist, daher die Unterbietung.

**Folgerung:** Wer eine wirkliche Freude an seinem Anzug haben will, gehe nicht zum Pfuscher!

Zusammenfassend richten wir das

**Wahnwort an das kaufende Publikum:**

Seid vorsichtig beim Einkauf von Stoffen, und bei Bestellungen von Kleidungsstücken! Geht nur zum Fachmann!

Umherziehende Händler sind in den allerersten Fällen Fachleute.

**Fort mit Schund und Pfusch!**

Qualität war von jeher das Billigste und ist es heute mehr denn je.

**Geht nur zum tüchtigen Maßschneider!**

**Schneider-Zwangsinnung Nagold.**

**Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser**

Junge Frau, wasche Deine Wäsche!

Gefährde nicht Gewebe und Farben durch schlechte Waschpulver oder Seifen. Sunlicht Seife ist reine Seife, ihr reicher milder Schaum löst schnell allen Schmutz, schon die Wäsche und gibt ihr köstlichen Duft.

**Schuhcreme „Kavalier“ extra**

Die beste Creme ist „Kavalier“ im ganzen Reich, das merkt ihr gleich!

FABRIK UNION AUGSBURG

**Wörterbücher für Schule und Haus**

vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

**Bestellschein.**

An das Postamt

Anfrankiert in den nächsten Briefkästen werfen.

Ich bestelle hiemit die Nagolber Tageszeitung **„Der Gesellschafter“** mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw. Beilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“ für den Monat September und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Strasse u. Hausnummer: \_\_\_\_\_

**Damen- und Mädchen-Bekleidung**

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen

**C. Berner-Pforzheim**

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE